Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Klänge vom Kaiserstuhl

Lyncker, Eduard

Freiburg, 1836

Amor als Schiedsrichter

urn:nbn:de:bsz:31-33151

Visual Library

Amor als Schiedsrichter.

Es lagen schon seit Tag und Jahren,
Prozessend um zehn Ruthen Feld,
Sich Hans und Michel in den Haaren;
Und ob sie gleich doch Nachbarn waren —
Sie hätten um die halbe Welt
Einander nimmer nachgegeben. —
Und jeder trug — zu seines Gegners Schaden —
Zur Stadt Kapaunen, Schinken, Eier, Braten,
Und auch noch vieles Geld daneben.

Da war kein Amtstag, wo sie nicht voll Wuth
Einander streitend gegenüber standen;
Kein Scheltwort, das sie nicht in Zornesgluth
Frühmorgens schon aus ihren Fenstern sandten.
Den Haß und Groll — längst ohne Zaum und Zügel —
Erhöhten zwischenein oft derbe Prügel,
Und wär' der Schulz nicht jüngst dazu gekommen,
Es hätt' der Kampf ein schlimmes End' genommen.

Das zog dann den Prozeß nur in die Länge.
Die Sporteln, Deserviten, Spenden, Gänge,
Sie hatten zehnmal schon das Gut verschlungen
Um das die Narren Tag und Nacht gerungen. —

Das Haupt ward grau vom ewigen Verdruß,
Gelb das Gesicht vom bittern Gallenfluß;
Bald stacken die Clienten in den Röcken
So dürr und eingetiegelt wie ein Stecken.

Doch während sie vor'm Richterstuhle stritten,
Und Keiner wich von seines Rechtes Glaube:
Umhalste Franz, des Hansen Sohn, Brigitten,
Die Tochter Michels, in der Gartenlaube. —
O! ihre Liebe war so schön, so rein!
Sie weinten ob der Väter Prozessiren;
Ach! wenn die ihre Liebe erst erführen,
Was würde das für ein Spektakel sein!

Jüngst kamen spät die Alten auch nach Haus.
Um ihre Galle einmal ganz zu leeren,
So machte Jeder unterwegs schon aus,
Den streitbefang'nen Garten zu zerstören;
Die Blumen, Bäume, Lauben auszureißen,
Und seinem Nachbar auf den Hof zu schmeißen.

Als hätte das Geschick es so bestimmt —
Sie rannten mit einander in den Garten,
Und hieben, nun noch mehr ergrimmt —
Zu Boden die Gewächse aller Arten;
Zuletzt kam's an die dunkle Fliederhütte —
O weh! d'rin saßen starr — Franz und Brigitte!

Schon fuhr das blanke Beil durch Stamm und Aeste,
Schon sank die Seite gegen Osten nieder;
Da ritt auch noch der Mond herbei zum Feste,
Und zeigte — die Verliebten hinterm Flieder. —

Die hielten sich vor Schrecken fest umklammert;
Ach, wie den Blumen, wird es ihnen geh'n!
Doch das ließ Gott der Liebe nicht gescheh'n,
Der gerne rettet, wo Verzweiflung jammert. —

Die alten Streiter waren geisterscheu;
Und daß ihr eigen Fleisch und Blut sich liebe,
Und ruhig bei dem Zorngerichte bliebe,
Das fiel wahrhaftig Keinem bei!
Kurzum, sie schickten sich zur Flucht sogleich,
Und kamen heim, verwirrt und todtenbleich;
Doch konnte Keiner seinen Leuten sagen,
Was sich mit ihm so eben zugetragen.

Ein Jährchen d'rauf sah es ganz anders aus,
Frisch duftete das dunkle Fliederhaus;
Franz und Brigitte traten zum Altare,
Der Eltern Friede machte sie zum Paare.